



## „Ich kann zum Beispiel Tabus brechen“

Gespräch mit Helga Kromp-Kolb  
über die drängende Herausforderung  
durch den Klimawandel



*Wie funktioniert das Zusammenspiel zwischen Wissenschaft, Öffentlichkeit und Politik beim Thema Klimaschutz? Was macht es so schwierig, die notwendigen Konsequenzen aus den eindeutigen Erkenntnissen und dramatischen Zukunftsprognosen der Klimaforscher durchzusetzen? Welche Möglichkeiten hat die/der Einzelne, seinen Lebensstil entsprechend der Forderungen nach einer drastischen Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen umzustellen? Wie müssten z.B. die Mobilität und die Landwirtschaft der Zukunft aussehen, um klimaverträglich zu sein? Die Überlegungen der renommierten Wiener Meteorologin Helga Kromp-Kolb beschränken sich bei weitem nicht auf den Elfenbeinturm der Fachwissenschaft.*

**Amosinternational:** Frau Professor Kromp-Kolb, über die Klimakonferenz auf Bali kann man sehr unterschiedliche Urteile hören. War sie nach Ihrer Meinung ein Erfolg?

**Helga Kromp-Kolb:** Wenn man es an dem misst, was im Vorfeld für politisch möglich gehalten wurde, war sie ein Erfolg. Wenn ich es aber an dem messe, was für einen wirksamen Klimaschutz notwendig wäre, dann ist die Bali-Konferenz eine Enttäuschung. Dafür ist es eindeutig zuwenig.

**Amosinternational:** Wäre es nicht besser gewesen, sich bei einer solchen Konferenz zu beschränken und nur über den Energiesektor zu verhandeln, oder noch konkreter über die Reduzierung der Kohlenutzung? Die Themen Landwirtschaft, Abholzung der Wälder usw. auch noch mit einzubinden, das macht es doch sehr schwer, zu zählbaren Ergebnissen zu kommen.

**Kromp-Kolb:** Ich hielte eine solche Einengung für gefährlich, weil die Themen sehr eng miteinander ver-

netzt sind. Außerdem brauchte man dann keine solche Riesen-Konferenz. Vielleicht wäre es aber tatsächlich einfacher, wenn weniger Personen teilnehmen. Andererseits sind alle Nationen substanziell betroffen und wollen deshalb auch vertreten sein. Für die Effizienz ist diese Monstergröße jedoch nicht gerade günstig.

**Amosinternational:** Vielleicht geht es ja auch mehr um das weltweite Medienereignis als um einschneidende Beschlüsse.

**Kromp-Kolb:** Das glaube ich nicht. Es ist schon das Bestreben da, tatsächlich Fortschritte zu erzielen und dann muss man sagen, dass die Medien natürlich umgekehrt auch einen Öffentlichkeitsdruck erzeugen. Aufgrund der Medienaufmerksamkeit wäre es doch für alle Beteiligten sehr blamabel, am Ende ganz ohne Vereinbarung auseinander zu gehen. Deswegen hat die durchaus ihren Sinn. Vieles ist ja aufgrund dieses Drucks noch in den letzten 24 Stunden passiert. Die US-De-

legation hätte sonst sicher nicht noch am Schluss nachgegeben.

**Amosinternational:** Ist das nicht ein Mechanismus, mit dem die Wissenschaft, gerade die Klimaforschung, permanent zu kämpfen hat: Die Politik lässt sich durch gesicherte wissenschaftliche Erkenntnisse nur schwer zu Richtungsänderungen bewegen, es sei denn, diese werden so stark öffentlichkeitswirksam, dass ein verändertes Wählerverhalten sich abzeichnet? Müssen Wissenschaftler in jedem Fall den Umweg über die Wähler nehmen, um politisch etwas zu bewirken?

**Kromp-Kolb:** Das ist richtig. Wissenschaftler können jedoch kaum einmal direkt auf die Wähler einwirken. Sie erreichen auch die Politik in der Regel nicht direkt. Beides gelingt nur über die Medien. Die mediale Vermittlung bestimmt doch wesentlich das Wählerverhalten. Politiker wissen das natürlich und sie warten nicht nur auf die Wahlentscheidung der Bürger, auch nicht auf die mediale Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse, sondern